



Editorial

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Es freut mich sehr, Ihnen das erste Exemplar unseres **sonnenberg-baar Magazins** zu präsentieren. Sie erhalten darin Einblick in eine lebhafte und vielseitige Institution.

Wir informieren Sie über wichtige Ereignisse und Entwicklungen und stellen Ihnen Menschen vor, die im SONNENBERG arbeiten.

Das **sonnenberg-baar Magazin** erscheint in Zukunft in vier Ausgaben (Herbst, Winter, Frühling, Sommer), wobei die Winterausgabe jeweils unseren Jahresbericht beinhalten wird.

Im Magazin erfahren Sie viel über die verschiedenen Bereiche und Aktivitäten unserer Institution.

Jede Ausgabe des Magazins ist einem aktuellen Thema gewidmet. In dieser Ausgabe berichtet Beat Theiler über das Projekt Notebook-Klasse mit Sehbehinderten.

In jedem Magazin stellen wir Ihnen jeweils eine Person aus dem Umfeld des SONNENBERG vor, heute den neuen Leiter Zentrale Dienste, Herrn Armando Wigger.

Ausserdem finden Sie im Magazin einen aktuellen Ferien- und Veranstaltungskalender und einen Bericht aus dem Alltag von Mitarbeitenden des SONNENBERG.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Anschauen unseres ersten **sonnenberg-baar Magazins**.



Thomas Dietziker,
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	1
Thema: Notebook-Klasse	2
Interview	2
Schule.....	3
Kalender	3
Heim	4
Begleitende Dienste.....	5
Alltag.....	5
Die letzte Seite.....	6
Impressum	6



THEMA

Notebook-Klasse mit Sehbehinderten

Am Ende des letzten Schuljahres haben neun sehbehinderte Schülerinnen und Schüler den SONNENBERG verlassen. Sie bildeten während ihres letzten Schuljahres erfolgreich die erste Notebook-Klasse im SONNENBERG.

Bericht Seite 2

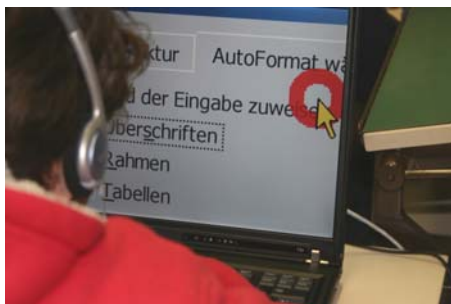


Thema: Notebook-Klasse mit Sehbehinderten

Am Ende des letzten Schuljahres haben neun sehbehinderte Schülerinnen und Schüler den SONNENBERG verlassen. Sie bildeten während ihres letzten Schuljahres erfolgreich die erste Notebook-Klasse im SONNENBERG.

Beat Theiler, Oberstufenlehrer, SHP

Im Rahmen einer öffentlichen Präsentation wurde das erfolgreiche Pilotprojekt abgeschlossen. Nach einer kurzen Einführung ins Projekt in der SONNENBERG Aula gaben die Jugendlichen einen umfangreichen Einblick in die erworbenen Fähigkeiten. Mit einem Ausblick in die Zukunft wurde der Informations-Anlass abgerundet.



Persönliches Notebook

Der Informatikunterricht, der bereits auf der Primarstufe beginnt, genießt im SONNENBERG seit langer Zeit einen hohen Stellenwert und hat sich sehr bewährt. Der Einsatz des persönlichen Notebooks von Sehbehinderten und Blinden in der Berufsausbildung und in weiterführenden Schulen setzt jedoch neue Massstäbe. Dies war der Auslöser dafür, dass wir uns gezielt mit der Planung der ersten sehbehinderten-spezifischen Note-

book-Klasse der Schweiz auseinandersetzen.

Effizienter Notebook-Einsatz

Das Notebook bietet den Benutzern klare Vorteile gegenüber von fixen PC: Der Arbeitsplatz in Schule, Betrieb und daheim kann flexibel gewählt werden. Der Einsatz des Geräts ist, den individuellen Bedürfnissen entsprechend, sehr effizient möglich. Dies fördert verschiedenste Lern- und Sozialformen.

Berufliche Integration

Mit diesem Projekt bereitet der SONNENBERG die Jugendlichen auf den Einsatz des Notebooks in der Berufsbildung vor. In Schule und Lehrbetrieb sollen sie schriftliche Arbeiten kompetent und selbstständig auf dem Notebook erledigen können. Beim Schreiben und Lesen wenden sie die sehbehinderten-spezifische Software an.

Da Information und Kommunikation auch in der Freizeit zunehmend an Bedeutung gewinnen, leistet das Projekt Notebook-Klasse auch in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag um die Partizipation, Aktivität und Integration von sehbehinderten Menschen zu verbessern.

Die Zukunft hat begonnen

Aus der Evaluation der Erfahrungen mit der Notebook-Klasse ergab sich eine Ausweitung des Projekts: Im laufenden Schuljahr arbeiten alle sehbehinderten und blinden Lernenden der 1. und 3. Oberstufe mit ihrem persönlichen Notebook.

Interview mit...

Armando Wigger
Leiter Zentrale Dienste



Was ist Ihre Aufgabe als Leiter der Zentralen Dienste?

Das Aufgabengebiet ist sehr vielfältig und verbunden mit viel Lese-, Schreib- und Denkarbeit. Ebenso gehört es zu meiner Aufgabe, an Gesprächen und Sitzungen teilzunehmen oder diese zu leiten.

Das Ziel von alledem ist, gemeinsam mit meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Zentralen Dienste dafür zu sorgen, dass der Betrieb im SONNENBERG einwandfrei funktioniert.

Die Zentralen Dienste umfassen die Hauswirtschaft, die Verpflegung, die Informatik, die Technik und Infrastruktur sowie die Administration. Ein schönes Stück Arbeit... mit Betonung auf SCHÖN.

Fortsetzung Seite 3



Schule

Mehr denn je stehen wir in einer Zeit des Wandels. Dies ist auch in der Schule spürbar. Wir müssen und wollen uns den Veränderungen stellen.

Helmut Annen, Schulleiter

Anspruchsvolle Arbeit

Unsere Lehrerinnen und Lehrer erwartet täglich eine spannende, vielfältige und anspruchsvolle Arbeit. Herrmann Liebl beschreibt die Verantwortung von Lehrpersonen folgendermassen: „Die Lehrkraft hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten im Nebel und durch unwegsames Gelände so zu führen, dass alle gesund, bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei verschiedenen Orten ankommen“.



Optimale Rahmenbedingungen

Diese schwierige Aufgabe zu lösen, gelingt nur unter optimalen Rahmenbedingungen, mit pädagogischem Geschick und einer guten Teamorganisation.

Im SONNENBERG bestehen sehr gute Rahmenbedingungen: Ein motiviertes, fachlich gut ausgebildetes

Team; eine gute Infrastruktur, kleine Klassen, in denen die Kinder und Jugendlichen individuell gefördert werden; unterstützende Angebote wie Logopädie, Psychomotorik, Hundetherapie, heilpädagogisches Reiten, Physiotherapie, spezielle Lehr- und Lernmittel, angepasste Hilfsmittel.



Teamorganisation

Ein wesentlicher Punkt für den Erfolg ist die gute Teamorganisation. Diese wurde im SONNENBERG neu geregelt. Die neue Teamorganisation entspricht dem Bedürfnis der Mitarbeitenden nach mehr Zeitgefässen für Teamarbeit, aber auch dem Einbezug und der Mitverantwortung in die Weiterentwicklung des SONNENBERG.

Hinter allen anstehenden Änderungen stehen Menschen, denen die Zukunft und das Wohl der Schülerinnen und Schüler und auch des Personals das Wichtigste ist.

Ich wünsche allen viel Mut und Kraft, sich den Änderungen zu stellen, sie erfolgreich zu leben, dran zu bleiben und zu spüren, dass Änderungen Positives bewirken können.

Interview mit...

Was gefällt Ihnen besonders gut im SONNENBERG?

Der grosse Einsatz der Menschen, die für diese Institution tätig sind. Zudem gefällt es mir, wenn die Pausenglocke läutet und die Kinder und Jugendlichen auf den Pausenplatz strömen und sich zu einem sportlichen Stelldichein oder einem Schwatz treffen.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Am liebsten langweile ich mich in meiner Freizeit. Im Sinne von lange (ver-)weilen. Sei es im sportlichen Bereich mit einem langen Lauf, im geistigen Bereich beim Lesen eines guten Buches oder aber im kulinarischen Bereich beim Kochen eines mehrgängigen Menüs. Natürlich geniesse ich es auch, meine Freizeit mit guten Freunden zu verbringen.

Von welcher Feriendestination träumen Sie und warum?

Feriendestinationen gibt es zuhauf, die es wert sind, davon zu träumen. Mein Favorit ist Südamerika. Die Lebensfreude und Grundzufriedenheit der Menschen - trotz ihrer Armut - bewundere ich sehr.

Herzlichen Dank für das Interview!



Heim

Ein zauberhaftes Abschiedsfest im buchstäblichen Sinn erlebten Kinder und Jugendliche im SONNENBERG.

Romy Habegger, Heimleiterin

Wie jedes Jahr fand vor Ende des Schuljahres das Abschiedsfest für alle Kinder und Jugendlichen im SONNENBERG-Areal statt.

Das Fest bot die Möglichkeit, nochmals mit all jenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die den SONNENBERG auf Ende des Schuljahres verlassen, einen geselligen Abend zu verbringen.

Dieses Jahr stand das Abschiedsfest ganz unter dem Motto Zauberei.



Das Zauberfest eröffnete der Zauberer Gypsi aus Schwyz. Gekonnt verwandelte er die Aula in einen richtigen Zaubersaal und faszinierte die Schülerinnen und Schüler mit vielen lustigen Zaubertricks.

Zauberhafte Workshops

Nach der Zaubervorstellung hatten die Kinder und Jugendlichen die Qual der Wahl zwischen den verschiedenen Zauberworkshops der Wohngruppen.

Sie konnten sich in Akrobatik und Jonglieren üben, Zaubertricks lernen, sich an physikalische und chemische Experimente heranwagen, schaurige Farbdrinks aus dem dampfenden Hexenkessel zubereiten und - man



glaubt es kaum - auch trinken. Viele bewiesen bei verschiedenen Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen ihr Talent .

Der blinde Drehorgelmann Vivian Baer untermalte alle diese Aktivitäten mit seiner Drehorgelmusik.

Der anschliessende Grillplausch am längsten Tag des Jahres fand bei angenehmer Witterung statt.

Wasserspiele

Wer noch nicht mit Hilfe der Giesskanne einem nassen Pudel glich, hatte nun zum Schluss noch die Gelegenheit, an der von den Abschlusschülern organisierten Wasserschlacht mit gefüllten Wasserballons teilzunehmen. War das ein zauberhafter Spass!

Hokus Pokus

Spinnenbein und Krötenschleim

Viele Grüsse aus dem Heim!

Kalender

Ferien*

Herbstferien

06.10.2006 - 22.10.2006

Maria Empfängnis

07.12.2006 - 10.12.2006

Weihnachtsferien

22.12.2006 - 07.01.2007

Sportferien/Fasnachtstage

02.02.2007 - 20.02.2007

Ostern

05.04.2007 - 09.04.2007

Frühlingsferien

13.04.2007 - 29.04.2007

Auffahrt

16.05.2007 - 20.05.2007

Pfingsten

25.05.2007 - 28.05.2007

Sommerferien

06.07.2007 - 19.08.2007

*Die aufgeführten Tage sind für die interneren Schülerinnen und Schüler Reisetage (Abfahrt jeweils 16.10 Uhr, Ankunft jeweils 20.00 oder 21.00 Uhr)

Schulfreie Tage

Allerheiligen

01.11.2006

Kantonale Lehrerkonferenz

15.11.2006

Fronleichnam

07.06.2007

Öffentliche Anlässe

Schulbesuchstage

16./17.11.2006

Tage der offenen Tür

23./24.03.2007

Interne Anlässe

Chlausnachmittag

05.12.2006

Weihnachtsfeier

22.12.2006

Wintersportlager St. Moritz

13.01.2007 - 20.01.2007



Begleitende Dienste

Im Organigramm gibt es ab Beginn des Schuljahres 2006/2007 neu den Bereich «Begleitende Dienste».

*Sr. Boriska Winiger,
Leiterin Begleitende Dienste*

Das Angebot besteht zwar schon seit zwanzig Jahren, gehörte aber bis jetzt in den Bereich Schule.

Wachsende Bedürfnisse

Die Zahl der Klienten und Klientinnen wächst. Auf die Bedürfnisse muss aufgrund der Behinderung und des Umfeldes individueller und gezielter reagiert werden. Neben den heilpädagogischen Früherzieherinnen und den Beratungs- und Unterstützungslehrpersonen werden immer mehr Fachkräfte im Therapie-Angebot und im blinden- und sehbehindertenspezifischen Zusatzunterricht gefragt sein: Logopädie, Physiotherapie, Psychomotorik, Heilpädagogisches Reiten, Hundetherapie, Orientierung und Mobilität (O+M), Sehrestabklärung und -erziehung (Low Vision) und Training in Lebenspraktischen Fertigkeiten (LPF).

Keine einfache Herausforderung

Alle diese Dienste können nur funktionieren und zum Wohl des behinderten Kindes gestaltet werden, wenn sie gut koordiniert sind.

Die Fachkräfte unseres Dienstes stehen ständig im Spannungsfeld zwischen bedürfnisgerechtem pädagogischem Tun und effizientem Arbeiten. Es bedeutet eine stete Herausforderung, diesen vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden.

Aus den vielen Angeboten mit den Beteiligten zusammen zum richtigen Zeitpunkt das Richtige auszuwählen, setzt Kompetenz und Feinfühligkeit voraus.

Gemeinsam Lösungen suchen

Der Begriff „Begleitende Dienste“ mag nicht genau das ausdrücken, was damit gemeint ist. Es tönt wie «Begleiten – nebenbei auch noch – kann wohl nicht schaden... usw.»



Das behinderte Kind hat zuerst das Recht, in seinem Umfeld all das zu bekommen, was ihm zusteht: Erlebnisse, Spielerfahrungen und später in der Schule den allgemeinen basalen Bildungsplan (nach W. Rath).

Unser «Begleitender» Dienst setzt so früh wie möglich ein, begleitet das behinderte Kind und sucht mit ihm und den Beteiligten nach Lösungen. Damit erhalten die Eltern die Gewissheit, dass sie als Partner verstanden und ernst genommen werden.

Alltag

Ein Arbeitstag als B+U-Lehrer (Beraten + Unterstützen)

Zur Zeit betreue ich 29 sehbehinderte Kinder und Jugendliche. Ungefähr die Hälfte davon regelmässig während einer Wochenlektion, die anderen bei Bedarf.

Bevor ich gegen halb acht mit dem Auto ins Luzerner Seetal zu einer Unterstufenschülerin fahre, erledige ich im Büro die E-Mail-Korrespondenz und kontrolliere, ob ich alles eingepackt habe.

Um halb zehn treffe ich mich mit meinem Arbeitskollegen in Luzern, um die Low-Vision Abklärung vorzubesprechen, die wir anschliessend bei einem Mittelstufenschüler an einer Sonderschule durchführen.

Die erste Nachmittagsstunde habe ich um halb zwei mit einem Unterstufenschüler in Luzern, die zweite um halb vier mit einer Oberstufenschülerin in Zug.

Zurück in meinem Büro in Baar ordne ich meine Tagesnotizen, erledige Telefonate sowie administrative Arbeiten und bereite den nächsten Arbeitstag vor. Auf der Heimfahrt lasse ich die Eindrücke des Tages nochmals an mir vorbeiziehen.

*Thomas Fischer, B+U-Lehrer,
SHP*



Die letzte Seite...

Mit viel Eifer und Spass waren am Leichtathletiksporttag vom 21. Juni 2006 nicht nur die Schülerinnen und Schüler dabei ...

Romy Habegger, Heimleiterin

Beinahe hätte uns die Kaltwetterperiode einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber die Sonne kehrte rechtzeitig ins Zugerland zurück und dem geplanten Leichtathletiksporttag stand nichts mehr im Wege.



Der morgendliche Auftakt fand im Stadion Herti in Zug statt. Zu mitreissender Musik wurden die noch müden Glieder gestreckt und gelockert. Die Kinder und Jugendlichen bereiteten sich so auf die einzelnen Disziplinen vor.

Schnelllauf, Weitsprung, Hochsprung, «Hüler» werfen und Ausdauerlauf forderten den sportlichen Ehrgeiz aller heraus. Nebenbei packten viele die Gelegenheit zum Seilspringen, absolvierten den Geschicklichkeitsparcours und starteten zur Wasserstaffette.

Aufregung und Wettkampfstimmung machte sich bei der Klassenstaffette auf der Rundbahn breit. Jede Klasse schickte vier Kinder und Jugendliche

ins Rennen. Die Besten dieser Läuferinnen und Läufer traten am Schluss gegen das SONNENBERG-Team an und wurden von ihren Mitschülern kräftig angefeuert.

Zurück im SONNENBERG überraschte uns die Küchen-Crew mit einem überwältigenden und schmackhaften Mittagessen im Freien.

Um 14:00 Uhr dann der nächste Höhepunkt: Streetball! Die 3. Oberstufenschüler zeigten uns ihr Können an der im Werkunterricht hergestellten Basketballanlage.

Die Oberstufenschüler und -schülerinnen übten sich am Nachmittag in verschiedenen Mannschaftsspielen wie Fussball, Volleyball, Basketball und Tennis während sich die Primarschüler und -schülerinnen am Zugersee vergnügten.

Bei einigen Kindern war am Nachmittag der «Pfuus» draussen und das sportliche Limit erreicht. Für sie gabs im WM-Stübli eigens hergestellte Panini-Bildchen vom SONNENBERG-Team zum Sammeln und natürlich auch zum Tauschen.

Um 15:00 Uhr traten die Abschlussklässler mit Unterstützung der ganzen Oberstufe gegen das SONNENBERG-Team an. Resultat dieses Fussballmatches: 2:2!

Die Rangverkündigung auf dem Pausenplatz bildete den Schlusspunkt dieses gelungenen Sporttages.

Sie wollen den SONNENBERG unterstützen?

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf ernst genommen und im Unterrichtsalltag berücksichtigt wird.

Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich.

Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im SONNENBERG eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen.

Damit dieses Angebot bestehen bleibt, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Sie können den SONNENBERG mit einer Spende in seiner wichtigen Aufgabe unterstützen.

Spenden-PC-Konto 17-900-4
Trägerverein

Impressum

Herausgeber, Redaktion und Copyright bei:

SONNENBERG
Beratung und Schule
für sehgeschädigte Kinder
und Jugendliche
Landhausstrasse 20
CH-6340 Baar

Telefon 041 767 78 33
Fax 041 767 78 38
info@sonnenberg-baar.ch
www.sonnenberg-baar.ch

Druck: Heller Druck AG, Cham